

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65/66 (1915)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrologie.

† **Walter Jegher.** Den Studiengenossen und Freunden, sowie den Kameraden unsres lieben Sohnes und Bruders Walter Jegher, Architekt, Lieutenant in der Sappeurkomp. III/5, müssen wir in tiefer Trauer Kunde geben von seinem im schönsten Jugendalter von 26 Jahren am 29. August nach langer Krankheit, aber unerwartet schnell, in Berlin erfolgten sanften Tode. Der liebe Entschlafene hatte, nachdem er vom 1. August letzten Jahres bis Ende März dieses Jahres mit seiner Kompagnie an der Grenze gestanden, sich einen sechsmonatlichen Urlaub erwirkt, um die Malstudien in Holland, denen er sich vor der Mobilisierung widmete, wieder aufzunehmen. Auf dem Wege dahin ist er auf der Durchreise in Berlin von einem schweren Nervenleiden befallen worden, von dem ihn nach mehr als dreimonatlichem Kranklager ein Herzschlag erlöste.

Walter Jegher wurde zu Zürich am 8. Oktober 1888 geboren. Eine schwere Erkrankung der Atmungsorgane, die er in den Kinderjahren durchgemacht hatte, war der Grund, dass man ihm an der appenzellerischen Kantonsschule seine Vorbildung erteilen liess. Im Frühjahr 1907 legte er in Bern die eidgen. Maturitätsprüfung ab, die damals in Trogen nicht erteilt werden konnte und trat dann im Herbst gleichen Jahres in die Architekten-Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule ein. An dieser studierte er, mit Unterbruch eines dem Militärdienst gewidmeten Jahres, bis zum Ende des Sommersemesters 1912. Im Herbst dieses Jahres fand er in dem Architektur-Bureau von Paulus & Lilloy in Charlottenburg Aufnahme. Obschon seine Chefs ihm schon nach einem halben Jahre eine Beförderung zugeordnet hatten, konnte er dem Drange, sich ganz der Zeichen- und Malkunst zu widmen, nicht widerstehen und fand im Mai 1913 im Maleratelier von Louis Corinth in Berlin Aufnahme, daneben sich im Zeichnen nach der Natur, landschaftlich und im Porträtfach ühend. Manche seiner Blätter haben auch bei den Ausstellungen im Kunsthaus Zürich Anerkennung und Käufer gefunden. Proben seiner Kunstbetätigung haben wir ebenfalls in der Bauzeitung gebracht, so das Porträt Karl Attenhofers, dem er als fröhlicher Singstudent besonders zugetan war, in Band LXII, Seite 352, und zwei der vier von ihm in Lindenholz geschnitzten dekorativen Fratzen, die die während des Grenzdienstes von seiner Kompagnie in Münchenstein erbaute Brücke schmücken (in Band LXV, Seite 199). Das Bild, das wir diesen Gedenkworten beifügen, ist nach der jüngsten im Frühjahr dieses Jahres von einem seiner Kameraden noch in Münchenstein gemachten Aufnahme gefertigt. Noch bevor es ihm vergönnt war, uns weitere und reifere Früchte seiner künstlerischen Begabung und Begeisterung zu bieten, hat die tückische Krankheit sein junges Leben geknickt!

Seine Kollegen aus den Studentenjahren und alle die vielen Freunde, die sein liebenswürdiges Wesen ihm erworben, wie auch seine Kameraden, die er im Dienste für das Vaterland gefunden, werden den Schmerz erlassen können, den sein früher Heimgang uns verursacht. Sie werden ihm sicherlich Alle ein freundliches Andenken bewahren.

August Jegher, Carl Jegher.

† **J. Kelterborn.** Am 27. August ist in Basel nach längerer Krankheit, im Alter von 57 Jahren, Architekt Julius Kelterborn verschieden. Wir werden dem heimgegangenen Kollegen in der nächsten Nummer einen Nachruf widmen.

Literatur.

Die Rammwirkung im Erdreich. Versuche auf neuer Grundlage, von Dr.-Ing. *K. Zimmermann*, kgl. Reg.-Baumeister. 8°, 96 Seiten Text, 118 Abbildungen. Berlin 1915. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 6 M.

Der Verfasser stellt seiner Arbeit eine sehr schätzenswerte Literaturübersicht betreffend die Theorie der Pfahlgründung und eine Zusammenstellung der bekanntesten Rammformeln voran. Die folgende Aufzählung der gebräuchlichsten Betonpfahlkonstruk-

tionen ist wohl nicht ganz vollständig, doch das ist nebensächlich. Als Zweck seiner Untersuchungen nennt der Verfasser die versuchsmässige Feststellung, in welcher Weise ein Pfahl während des Rammvorgangs auf das umgebende Erdreich einwirkt, welche zahlenmässigen Beziehungen sich hierbei ergeben und welche Erscheinungen bei Aenderung der Verhältnisse, insbesondere der Pfahlform, eintreten. Die Versuche sind mittels sinnreich und zweckmässig angeordneter Modellvorrichtungen in sorgfältigster Weise durchgeführt worden. Das Erdmaterial ist feiner, toniger Sand, der in eine Kiste eingestampft wurde, auf der eine kleine Pfahlramme errichtet war. Die buchenen Versuchspfähle haben zylindrische und quadratisch prismatische Form, sowie die des vierseitigen Pyramidenstumpfes und des Kegelstumpfes. Die Pfahlspitzen sind ebenfalls verschieden, entweder fehlen die Spitzen oder sie haben Längen von 1 bis 1,5 bis 2 und mehr als zweifachen Pfahl-Durchmesser. Die Pfahllängen liegen zwischen 1000 und 1200 mm, die Querschnittsabmessungen zwischen 30 und 100 mm; insgesamt wurden 38 Pfähle gerammt. Um die Vorgänge beim Eindringen der Pfähle in das Erdreich wahrnehmbar zu machen, bedient sich der Verfasser sogenannter Gleitlinien, das sind wagerechte, farbige, durch dünne Kreideschichten erzeugte Linien im Erdreich und sogenannte Merklinen, die wagerecht und strahlenförmig nach unten verlaufen und als Hohlräume durch Einstossen und Wiederziehen von Röhren hergestellt wurden. Der Erdverdichtungsgrad wurde durch Wägung innerhalb und ausserhalb der Verdichtungszone ausgestossener Erdkörperzylinder ermittelt (Gewichtskurven). Die dynamische Rammwirkung wurde durch Kurven dargestellt, indem die Rammerschlagzahlen als Abszissen, die entsprechenden Einsenkungen als Ordinaten



Walter Jegher

8. Oktober 1888

29. August 1915

aufgetragen wurden. Zum Zwecke der erstrebten Beantwortung der Fragen nach der Tragfähigkeit der Pfahlarten in ihren Beziehungen zu den gegebenen Grössen und zur Eindringungstiefe und Schlagzahl, sowie nach der wirtschaftlichsten Pfahlform (d. h. dem billigsten Pfahl bei grösster Tragfähigkeit und kleinster Rammarbeit) sind überdies noch zahlreiche Belastungsversuche aufs sorgfältigste durchgeführt worden.

Durch diese Angaben ist der Weg gekennzeichnet, den der Verfasser zur Lösung seiner Aufgabe eingeschlagen hat. An dieser Stelle summarisch oder spezifiziert auf die Ergebnisse der Versuche einzugehen, ist untunlich, da die Arbeit an Hand aller Einzelheiten studiert und bewertet sein will und ihr eingehendes Studium nicht erspart werden kann, vielmehr Jedem, der an der wissenschaftlichen Behandlung und Lösung der Frage der Pfahlrammung interessiert ist, aufs angelegentlichste empfohlen werden muss; denn zweifellos ist der Zimmermann'sche Betrag an sich sehr bedeutungsvoll — teilweise bereits für die Praxis — und zeigt vor allem eine durchaus beachtenswerte Richtung für die Weiterarbeit, durch welche in erster Linie festzustellen wäre, bis zu welchem Grade sich Modellversuche mit den Verhältnissen der Wirklichkeit in Deckung bringen lassen.

Dr. H. Nitzsche.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Zu beziehen durch *Rascher & Cie.*, Rathausquai 20, Zürich.

Städtebauliche Vorträge. Aus dem Seminar für Städtebau an der kgl. Techn. Hochschule zu Berlin. Herausgegeben von den Leitern des Seminars für Städtebau *Josef Brix*, Stadtbaurat a. D., Geh. Reg.-Rat, Etatsm. Prof. a. d. kgl. Techn. Hochschule zu Berlin, und *Felix Genzmer*, kgl. Geh. Hofbaurat, Etatsm. Prof. a. d. kgl. Techn. Hochschule zu Berlin. Aus dem VII. und VIII. Vortragszyklus: Die Farbe im Stadtbild, von Dr. *Max Gg. Zimmermann*, Geh. Reg.-Rat, Etatsm. Prof. a. d. kgl. Techn. Hochschule zu Berlin. Mit 9 farbigen Tafeln und 32 in den Text eingedruckten Abbildungen. Berlin 1915, Verlag von Wilh. Ernst und Sohn. Preis geh. M. 3,20.

Materialprüfungswesen. Einführung in die moderne Technik der Materialprüfungen. Von Prof. *K. Memmler*, Dipl.-Ing., ständiger Mitarbeiter am königl. Material-Prüfungsamte zu Berlin-Lichterfelde. II. Teil: Metallprüfung und Prüfung von Hilfsmitteln der Maschinentechnik. Einiges über Metallographie. Baustoffprüfung. Papier-

prüfung. Textiltechnische Prüfungen. Schmiermittelprüfung. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 33 Figuren. Berlin und Leipzig 1914, Verlag von G. J. Göschen. Preis geb. 90 Pf.

Zement und Beton im Tiefbau. Von *H. Gamann*, Lehrer an der Wiesen- und Wegebauerschule in Siegen. Berlin 1915, Verlag der Tonindustrie-Zeitung G. m. b. H. Preis geb. 8 M.

Die Entwicklungsphasen der neueren Baukunst. Von *Paul Frankl*. Mit 50 Abbildungen und 12 Tafeln. Leipzig und Berlin 1914, Verlag von B. G. Teubner. Preis geh. 6 M., geb. M. 7,50.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER (beide abwesend).
Dianastrasse 5, Zürich 2

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. GEISERSTIFTUNG.

Protokoll der Sitzung des Preisgerichts
für den I. Wettbewerb der Geiserstiftung
am 29. Juni 1915.

Anwesend sind die drei Preisrichter: die Herren Professor Dr. *F. Bluntschli*, Zürich, *E. Fatio*, Architekt, Genf und *F. Stehlin*, Architekt, Basel, sowie der Vereinssekretär als Protokollführer.

Es wird konstatiert, dass vier Arbeiten eingegangen sind und zwar alle rechtzeitig, nämlich:

Nr. 1. Antico Palazzo del secolo XVII dei Nobili Riva in Lugano, Motto: Riva.

7 Blätter Zeichnungen, 5 Blatt Photographien, Text.

Nr. 2. Stockalper-Palast und altes Stockalper-Haus in Brig, Motto: Stockalper-Palast usw.

21 Blätter Zeichnungen, 22 kleine Photographien, Text.

Nr. 3. Haus zur Seehalde in Meilen, Motto: Zur Seehalde.

5 Blätter Zeichnungen, 6 Kartons mit je 6 Photographien, Text.

Nr. 4. Pfarrhaus in Benken (Baselland), Motto: Im Dörfli.

5 Blätter Zeichnungen, 1 Karton mit 6 Photographien, Text.

Das Preisgericht bedauert, dass die Beteiligung am Wettbewerb so gering war, während das Programm die Aufgabe einem grossen Kreis von Architekten zugänglich machte. Es ist dies wohl dem Umstand zuzuschreiben, dass eine grosse Anzahl der Fachgenossen durch Militärdienst in Anspruch genommen war, vielleicht auch einer nicht genügenden Bekanntmachung des Wettbewerbes.

Alle vier Arbeiten entsprechen dem Wettbewerbsprogramm. Die eingehende Prüfung der einzelnen Arbeiten führt zu folgenden einstimmigen Bemerkungen des Preisgerichtes.

Nr. 1. Das an sich sehr interessante Objekt hätte eine eingehendere und sorgfältigere Aufnahme verdient. In der vorliegenden Form ist die Arbeit jedenfalls für die Publikation nicht verwendbar. Es ist bedauerlich, dass von den photographisch dargestellten Details keine Massaufnahmen in grösserem Masstab geliefert wurden. Der historische Text ist ungenügend.

Nr. 2. Sehr sorgfältige, gut durchgeführte und durch zahlreiche Masskizzen belegte Aufnahme eines sehr interessanten Objektes. Dieses Lob betrifft sowohl die Zeichnungen als auch die Auswahl des Dargestellten. Ein gut redigierter historischer Text ist beigegeben. Die Arbeit kann für die Aufnahme des Bürgerhauses als mustergiltig bezeichnet werden mit Ausnahme der Photographien, die besser sein könnten.

Nr. 3. Die Aufnahme des Hauses ist nicht sehr vollständig, sowohl was die Fassaden, als auch was das Innere anbetrifft; dagegen sind die Details der Tore und Fenster gut. Der Lageplan ist nicht deutlich genug und die Anordnung des betr. Blattes nicht glücklich. Die Photographien sind malerisch, aber zur Wiedergabe teilweise nicht geeignet.

Nr. 4. Etwas flüchtige Arbeit von bescheidenem Umfang. Die Darstellung ist nicht einwandfrei. Die Photographien zeigen einige Details, die sich zu besseren photographischen oder zu Massaufnahmen geeignet hätten. Der Text ist nicht sehr überzeugend.

Auf Grund dieser Kritik gelangt das Preisgericht dazu, folgende Rangordnung der vier Arbeiten festzustellen:

Nr. 2, 3, 4, 1.

Bezüglich der zu verteilenden Preise findet das Preisgericht unter Berücksichtigung von § 10 des Reglements der Geiserstiftung, dass man von einer vollständigen Verteilung der zur Verfügung stehenden Preissumme von 1500 Fr. absehen könne und kommt einstimmig zum Schlusse, es seien folgende Preise zuzuerkennen:

1. Preis 700 Fr. Nr. 2, Stockalper-Palast in Brig, Motto: Stockalper-Palast und altes Stockalper-Haus.
2. Preis 300 Fr. Nr. 3, Haus zur Seehalde in Meilen. Motto: Zur Seehalde.
3. Preis 100 Fr. Nr. 4, Pfarrhaus in Benken, Motto: Im Dörfli.
4. Preis 100 Fr. Nr. 1, Antico Palazzo Riva in Lugano, Motto: Riva.

Es kommen demnach 1200 Fr. zur Verteilung, wobei alle vier eingegangenen Arbeiten berücksichtigt sind. Die Eröffnung der Mottobriefe findet nach Art. 8 des Reglementes erst in der nächsten Generalversammlung des S. I. A. statt.¹⁾

Zürich, den 29. Juni 1915.

Die Preisrichter:

F. Bluntschli, *Edm. Fatio*, *F. Stehlin*.

Der Protokollführer:

A. Trautweiler.

EXKURSION

am 18., 19. und 20. September 1915

nach der Zentrale Ackersand bei Stalden (Wallis)

zwecks Vorführung von Wassermessungen mittelst Salzlösung, verbunden mit einer Besichtigung der Flügelprüfungsanstalt der Abteilung für Wasserwirtschaft des Schweizer Departements des Innern in Bern und einem Besuch der Zentrale des Lac de Fully.

Wir verdanken dem freundlichen Entgegenkommen der Abteilung für Wasserwirtschaft des Schweiz. Departements des Innern, insbesondere ihres Direktors, Herrn Dr. *Collet*, die Veranstaltung der obengenannten Exkursion, zu der die Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden. Die Veranlassung zu dieser Veranstaltung wurde durch die interessanten Vorträge gegeben, die Herr Ingenieur *Lütschg* von der erwähnten Abteilung für Wasserwirtschaft im verflorenen Winter in den Sektionen Bern und Zürich gehalten hat.

PROGRAMM:

Samstag den 18. September, morgens 10¹⁵ Uhr, Besichtigung der Flügelprüfungsanstalt in Papiermühle bei Bern (elektr. Betrieb). — Nachmittags 2 Uhr, Abfahrt vom Hauptbahnhof Bern via Lötschberg nach Brig, Ankunft daselbst 6²⁰.

Sonntag den 19. September, vormittags 10¹⁵, Abfahrt von Brig nach Visp und (10³⁵) nach Stalden, daselbst an 10⁵⁰. — 11 Uhr Mittagessen in Stalden. — Nachmittags Besichtigung der Zentrale Ackersand, Wassermessung mit Schirm, Salzlösung und Flügel. — Nachmittags 5⁴⁵ Abfahrt nach Visp und (6⁴⁵) Martigny, Ankunft daselbst 8²⁴, Nachtessen.

Montag den 20. September. Besuch der Zentrale des Lac de Fully (1650 m Gefälle). — Heimreise (über Lausanne), Martigny ab nachmittags 4²², Bern an 8²⁵, Zürich an 11¹⁸. — Der Aufstieg nach dem Lac de Fully kann grösstenteils mit einer Feldbahn erfolgen.

Die Exkursion wird geleitet von Herrn Prof. Dr. *Kummier*.

Weitere Auskunft erteilt auf Verlangen das Sekretariat des Vereins, soweit und sobald nähere Details festgesetzt sind. Event. Erkundigung unterwegs kann bei den Bahnhofbuffets der Aufenthaltsstationen eingezogen werden.

Anmeldungen zur Beteiligung an der Exkursion wolle man möglichst bald, *spätestens bis zum 10. September* an das Sekretariat des S. I. A. Zürich, Tiefenhöfe 11, am Paradeplatz senden.

Zürich, den 29. August 1915.

Das Sekretariat: *A. Trautweiler*.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein Maschinen-Ingenieur mit mehrjähriger Praxis als Betriebs-Ingenieur in grösseren Unternehmen für chemische Fabrik der Schweiz. (1976)

On cherche pour usine hydro-électrique de mines à Malacca un ingénieur-électricien, de préférence suisse, connaissant la conduite des moteurs Diesel et ayant si possible de bonnes notions de l'anglais. (1977)

Gesucht nach Oesterreich Ingenieur-Bauführer für Eisenbetonbau. (1978)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

¹⁾ Die Verfasser der vier Arbeiten sind im Bericht über die Generalversammlung vom 29. August auf Seite 120 dieser Nummer genannt.